

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer hat das beste Leitbild im Land?

Alice Keller, Zürich

„Das Bibliotheksleitbild“. Kennen Sie die Leitbilddiskussion? Ich war leider kürzlich in eine solche Debatte involviert!

Egal, ob Ihre Bibliothek über ein Leitbild verfügt oder nicht, die Diskussion ist in der Regel peinlich. Sobald Ihre Bibliothek ein Leitbild besitzt und es auf der Homepage publiziert, stellen Sie frustrierten Benutzerinnen und Benutzern eine ideale Angriffsfläche zur Verfügung: „Steht doch im Leitbild, oder?“.

Peinlich ist die Situation auch, wenn das Leitbild ohne Partizipation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfasst wurde. In solchen Fällen kann und will sich das Personal nicht mit dem Inhalt identifizieren. Mitarbeitende werden mit grosser Genugtuung den Text zerpflücken oder sogar ins Lächerliche ziehen. Am besten fahren Sie eigentlich, wenn die Bibliothek einen demokratischen Prozess der Leitbildentwicklung durchgezogen hat, jedoch nichts im Web veröffentlicht. So wurden während Klausurtagungen, an Sitzungen und Versammlungen in Anwesenheit teurer Consultants Ziele, Richtlinien und Grundsätze erarbeitet. Im Anschluss daran einigte man sich jedoch, dass der Weg wichtiger sei als das Ziel, und verzichtete in der Folge auf die Veröffentlichung des Leitbildes. Aber am allerpeinlichsten ist es, wenn die Bibliothek weder über ein Leitbild verfügt, noch den Prozess durchgestanden hat. So verfügt auch meine Bibliothek nicht über ein schriftliches Leitbild im herkömmlichen Sinne.

Aber nun zum Thema: „Think globally, act locally“. Wenn das wirklich der bibliothekarische Leitspruch der Zukunft sein soll, so müsste dieser Grundsatz eigentlich im Leitbild jeder Bibliothek verankert sein. Dies war denn auch das Thema meiner kleinen Recherche!

Veröffentlichte Leitbilder findet man am einfachsten im Internet. Es handelt sich um kürzere oder längere Texte, ohne Hyperlinks, ohne Bilder und ohne Interaktionsmöglichkeiten. Schliesslich sollen die Lesenden nicht unnötig abgelenkt werden. Meine Recherche bezog sich auf den Einsatz der Wörter *global*, *weltweit* oder *international* in Leitbildern von wissenschaftlichen Bibliotheken. Wie die folgenden Ausführungen zeigen, ist das Resultat eher ernüchternd.

Der Begriff *international* beschreibt in man-

chen Fällen den Benutzerkreis: „Darüber hinaus stellt sie ihre Ressourcen auch einer breiten wissenschaftlichen Öffentlichkeit - regional, national und international - zur Verfügung“ (Leitbild der Universitätsbibliothek der UniBw Hamburg). Oft bezieht sich der Begriff auch auf das Sammelspektrum: „Wir sind für Sie da ... als Ihr Navigator durch das weltweite Informationsangebot“ (Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften). Die Deutsche Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften schafft es sogar, diese zwei Aspekte der Internationalität in einem Satz zu verbinden: „Unser Ziel ist es, weltweit die Menschen in Forschung, Lehre und Praxis unserer Fachgebiete umfassend, aktuell, unkompliziert und schnell mit Literatur und Informationen aus allen Ländern der Welt, in allen Sprachen und in allen physischen Formen zu versorgen.“

Das *Weltweite* bezieht sich gelegentlich auf die externen Kooperationspartner: „Wir kooperieren mit Partnern im In- und Ausland und arbeiten aktiv in Fachgremien mit“ (Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften). Allerdings beschränkt sich diese weltweite Kooperation zuweilen auf die Fernleihe: „Wir kooperieren mit Partnern im In- und Ausland über den Leihverkehr“ (Sozialwissenschaftliche Bibliothek der AK Wien). Den Anspruch auf eine *globale Führungsrolle* erhebt kaum eine Bibliothek des deutschsprachigen Raums. Die UB Konstanz will sich zumindest national messen: „Unsere Bibliothek will stets zu den initiativen und innovativen Bibliotheken Deutschlands gehören“. Auf den globalen Wettbewerb lässt sich die SUB Göttingen ein: „Die SUB Göttingen ist seit ihrer Gründung 1734 das innovative Informationszentrum für die Universität mit weltweiter Ausstrahlung“. In ihrem Leitbild bezeichnet sich diese Bibliothek zudem als „weltweit gefragten Partner“. Interessant ist, dass Themen wie der globale Wettbewerb, die Definition oder Einhaltung internationaler Standards oder die Teilnahme an internationalen Projekten kaum in Leitbildern von deutschsprachigen Bibliotheken vorkommen. Die Leitbilder beziehen sich primär auf das traditionelle Serviceangebot und die Zusammenarbeit vor Ort.

In einer zweiten Runde habe ich die Leitbilder deutschsprachiger Bibliotheken mit den

Mission Statements angelsächsischer Bibliotheken verglichen. Auch hier findet sich keine starke globale Orientierung.

Auffallend ist hingegen, wie unterschiedlich lang die Leitbilder in den zwei Sprachregionen sind. Deutschsprachige Bibliotheken benötigen in der Regel 200-300 Wörter, um ihre Ziele, Richtlinien und Werte darzulegen. Viele amerikanische Bibliotheken kommen mit 50-60 Wörtern aus.

Besonders wortreich sind die Leitbilder der Bodleian Library Oxford (630 Wörter) und der Königlichen Bibliothek der Niederlande (670 Wörter). Beide Bibliotheken beanspruchen für sich eine internationale Führungsrolle. Die Koninklijke Bibliotheek bezeichnet sich als „pivot of national and international co-operation“ und als „information brokerage for national and international information suppliers“. Ebenfalls von sich selbst überzeugt ist die Bodleian Library: Sie sieht sich „not only as a university library but also as an institution of national and international importance“. Die Bodleian Library kooperiert „with other libraries within Oxford and in the world at large“. Ihr Ziel sei es, „to play a major part in developing national and international library cooperation“.

Zum Schluss konnte ich es mir nicht verkneifen, das Leitbild der Library of Congress unter die Lupe zu nehmen. Und siehe da, die grösste Bibliothek der Welt operiert mit dem kürzesten aller Leitbilder (40 Wörter). Allerdings findet der Leser hier auch ein sehr ausführliches Strategiepapier (1'345 Wörter), das die Ziele der Kongressbibliothek erklärt. Somit verfügt die Library of Congress zugleich über das kürzeste und längste Leitbild aller Bibliotheken. Für die LoC ist weder der Begriff *international* noch *global* von Bedeutung. Offensichtlich hat es eine Bibliothek dieser Grösse nicht mehr nötig, ihre internationalen Beziehungen im Leitbild aufzuzeigen. Im Übrigen präferiert die Bibliothek eindeutig den Begriff *universell*: „The Library of Congress is the only library in the world that collects universally.“

Dr. Alice Keller

ETH Library

Raemistrasse 101

CH-8092 Zurich

Tel. ++41 1 632 67 20

Fax. ++41 1 632 13 57

E-mail: alice.keller@library.ethz.ch